

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilungen 1998 Nürnberg 1999	Seite 97 - 100	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumplatz 4 · 90403 Nürnberg
------------------------------------	--	-------------------	--

Bernd Mühldorfer

## Bronzezeitliche Funde aus dem Landkreis Nürnberger Land

Im Folgenden sollen einige Funde aus dem Einzugsgebiet des unteren Pegnitztales im Landkreis Nürnberger Land vorgestellt werden. Die Stücke sind zwar schon vor Jahren gefunden worden, haben aber noch nie oder nur unzureichend Eingang in die vorgeschichtliche Literatur gefunden. Sie sind es aber doch wert, hier in einem kurzen Überblick vorgestellt zu werden, denn sie komplettieren das Bild der bronzezeitlichen Besiedlung des unteren Pegnitztales und seiner Zuflüsse.

Die Vergleiche mit anderen Funden sind sicher nicht vollständig und nur auf den näheren nordostbayerischen Raum beschränkt. Denn die Intention dieses Beitrages ist eigentlich nur die katalogmäßige Vorstellung einiger interessanter Objekte aus der Vorgeschichtlichen Sammlung der Naturhistorischen Gesellschaft (NHG). Eine Fortsetzung mit Objekten auch aus anderen vorgeschichtlichen Zeitabschnitten ist vorgesehen.

### Rückersdorf-Ludwigshöhe, Gde. Rückersdorf, Inv.Nr. 7522

Die Angaben zur Ausgrabung und deren Ergebnisse folgen dem Protokollbuch<sup>1</sup>, welches in den ersten Jahren nach der Gründung der „Anthropologischen Section“ im Jahr 1882 nahezu alle Grabungsberichte enthält<sup>2</sup>. Die Lage des untersuchten Hügels ist nach den Ortsakten<sup>3</sup> bestimmbar mit 270m westlich des ehemaligen Turmes auf der Ludwigshöhe<sup>4</sup> (Abb. 1). Der Grabhügel lag am südlichen Rand des Plateaus und war durch die ortsfremden Sandsteine aufgefallen. Nach einer Sondierung durch Justin Wunder am 2. April 1889 erfolgte am 6. April 1889 die eigentliche Untersuchung. Die Hügelschüttung bestand aus Sandsteinen und Erde. Die Technik der Grabung entsprach dem späteren Stand von Grabungen der Naturhistorischen Gesellschaft noch in keinster Weise<sup>5</sup>. Ein eingesteckter Ast markierte die Mitte des Hügels, von dem aus die

gefundenen Objekte grob in der Himmelsrichtung und der Tiefe unter der Oberfläche eingemessen wurden. Eine Ausdehnung des Hügels wurde zu 14 auf 16 Meter bestimmt. Es werden dann kurz die Reihenfolge der gefundenen Objekte und deren Finder genannt. Der Ausgräber nahm aufgrund der unregelmäßig verteilten wenigen Urnenscherben und der Löcher bis in den gewachsenen Boden an, daß der Grabhügel offenbar schon früher von „alten Schatzgräbern“ angegraben worden ist. Sicher hatte auch das früher übliche Ausgraben der Wurzelstöcke der Bäume zu einer Zerstörung des Hügels beigetragen.

Die Funde:

- Bronzearmring mit stumpf-gerundet zulaufenden Enden und ovalem bis D-förmigem



Abb. 1: Lage des Grabhügels am Schmalzberg (\*) und der Grabung am Hirschenrangen (□). Kartengrundlage: TK 1:25 000, Bl. 6433 Lauf a.d. Pegnitz. Wiedergabe mit Genehmigung des Bayerischen Landesvermessungsamtes München, Nr. 1016/99.

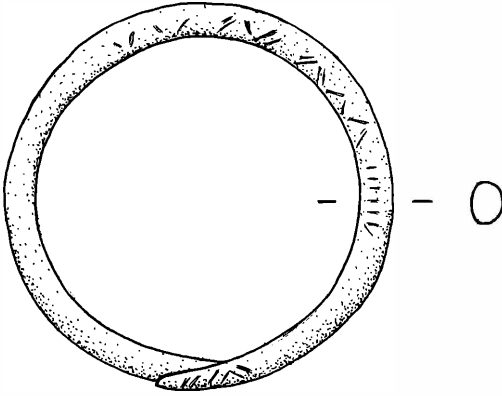


Abb. 2: Armring von Rückersdorf-Ludwigshöhe, Gde. Rückersdorf; M. 1:1

Querschnitt<sup>6</sup>. Die Außenseite besitzt eine teilweise gut erhaltene, glatte Oberfläche und ist strichverziert. Die Oberfläche ist teils aber auch stark verschliffen, so daß das ehemals den ganzen Ring bedeckende Muster nur stellenweise erhalten ist (Abb.2). Sehr wahrscheinlich handelte es sich um ein sog. Tannenreismuster.

Durchmesser 5,1 cm, Inv.Nr. 7522/3

- einige Scherben vorgeschichtlicher Machart, darunter zwei mit Bodenansatz von unterschiedlichen Gefäßen, die durchaus bronzezeitlich sein können (ohne Abbildung)
- weitere spätmittelalterlich/neuzeitliche Scherben (ohne Abbildung)

Die im Folgenden angeführten Vergleichsfunde für den Armring von Rückersdorf sind nur exemplarisch und sicher nicht vollständig wiedergegeben. Wohl am ähnlichsten ist der Armring aus dem Brunnerschacht bei Vorra. Aus dem Schuttkegel dieser Schachthöhle sind weitere bronzezeitliche Gegenstände wie das Fragment einer Radnadel oder eines radförmigen Anhängers und Keramik bekannt. Nach H. J. Reisenhauer ist der Fundkomplex in die Stufe C2 mit Tendenz nach D zu stellen<sup>7</sup>. Von Oberhochstatt im Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen ist ein Ring mit nicht übereinandergreifenden Enden und gut erkennbarem Tannenreismuster erhalten. Aus der von F. Vollrath 1930-32 durchgeführten Untersu-

chung für das Museum Weißenburg sind u.a. eine Kolbenkopfnadel, ein herzförmiger Anhänger sowie ein Halsring mit Spiralscheibenende überliefert<sup>8</sup>. Weitere strichverzierte Armringe, die dem Ring von Rückersdorf entsprechen, sind in der Oberpfalz aus mittelbronzezeitlichem Zusammenhang (Bronzezeit Stufe C nach Reinecke) mehrfach nachweisbar. Als Beispiele seien hier genannt: Der Armring aus Höhengau, Gde. Ursulapoppenricht, Lkr. Amberg-Sulzbach<sup>9</sup>. Beifunde sind u.a. eine Radnadel und vier Stachelscheiben. Aus einer Grabung Naue's sind zwei Armringe mit Tannenreismuster von Neuhof-Hochdorf, Lkr. Burglengenfeld<sup>10</sup>, erhalten. Hier sind die Ringe mit Radnadeln und Stollenarmbändern vergesellschaftet. Aus dem Hortfund von Schmidmühlen, Lkr. Regensburg, sind auch zwei Armringe bekannt<sup>11</sup>. Eine Grabung des Historischen Vereins Neumarkt erfolgte im Jahr 1904 in Hügel 2 der Nekropole von Labersricht, Stadt Neumarkt, Lkr. Neumarkt/Opf. Das Grab 2 enthielt ehemals zwei Armringe, wovon noch einer erhalten ist<sup>12</sup>. Beifunde sind zwei herzförmige Anhänger.

### Rollhofen-Reesäcker, Gde. Neunkirchen a. Sand, Inv.Nr. 7481

Die Fundstelle befand sich ca. 300m wnw von Rollhofen, westlich der Bahnlinie von Neunkirchen a. Sand nach Schnaittach (Abb. 3). Im Jahr

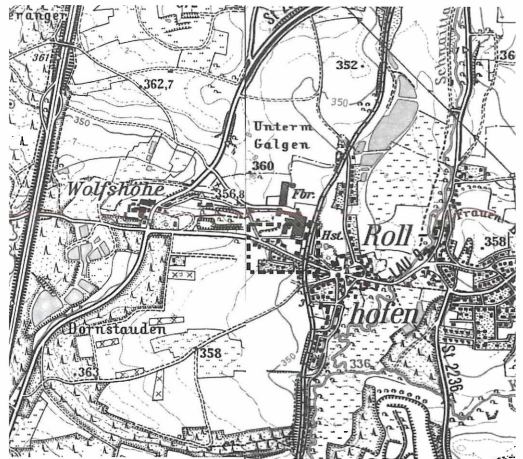


Abb. 3: Lage der Fundstelle. Kartengrundlage: TK 1:25 000, Blatt 6433 Lauf a.d. Pegnitz und 6434 Hersbruck. Wiedergabe mit Genehmigung des Bayerischen Landesvermessungsamtes München, Nr. 1016/99.

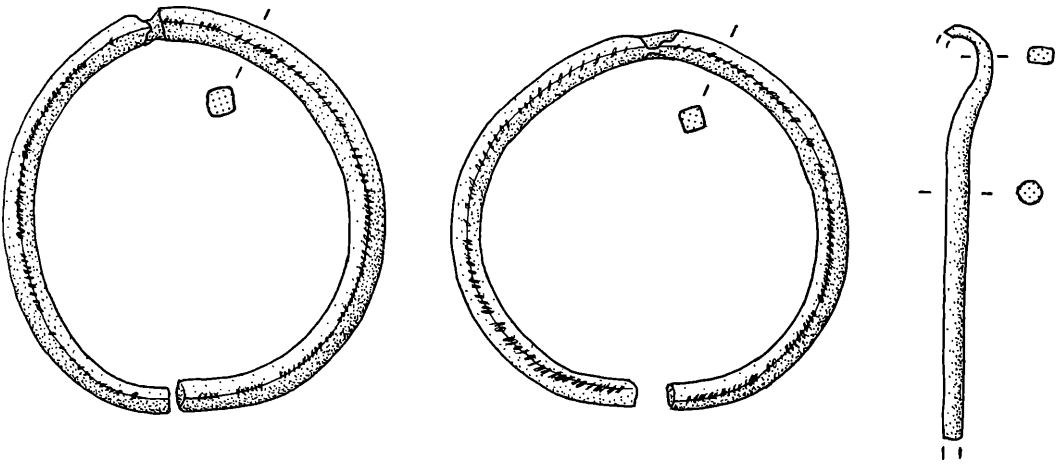


Abb. 4: Rollhofen-Reesäcker, Gde. Schnaittach; M. 1:1

1909 wurde die Stelle beim Umpflügen entdeckt und in der lokalen Presse als Soldatengrab bezeichnet. Unter einer großen Steinplatte kamen zwei Bronzeringe, ein weiteres Bronzefragment, ein Knochen, sowie Knochensplitter zu Tage. Die Stücke gelangten dann im gleichen Jahr durch Vermittlung des königlichen Generalkonservators Dr. Georg Hock in die Sammlung der NHG. Die Untersuchung der Stelle erfolgte am 18. September 1911 durch Konrad Hörmann. Die Grabung erbrachte keinen weiterführenden Aufschluß über die Art des Befundes. Auch wurden keine weiteren Funde gemacht. Vermutlich handelte es sich hier um die Reste eines Grabes, das bereits bei der Auffindung 1909 weitgehend zerstört wurde.

Erhalten sind heute die Metallfunde (Abb. 4, 1-3) Inv.Nr. 7481/1-3:

- 1 vierkantiger Bronzearmreif mit geraden Enden, die drei Außenkanten sind durchgehend mit Strichkerben verziert, Durchmesser 5,4 x 5 cm  
Die Beschädigung ist neuzeitlich, die Oberfläche stellenweise stark korrodiert.
- 2 wie 1, Durchmesser 5 x 5,2 cm
- 3 Fragment einer Rollenkopfnadel mit vierkantigem Kopf- und rundem Schaftquerschnitt, stark korrodierte Oberfläche, Länge noch 5,5 cm

Die im Bericht von 1909 erwähnten Knochen sind nicht erhalten.

Vergleichsfunde und Datierung:

Armringe mit vierkantigem Querschnitt und mit unterschiedlichen Ausprägungen der Enden sind relativ häufig. Seltener ist aber die Kombination dieser Armringgattung mit Kerbverzierungen an den Kanten. Vergleichbare Stücke sind von Kippenwang-Kratzau aus Hügel 1 bekannt<sup>13</sup>. Aus Oberfranken sind zwei Armringe aus dem Mährenberger Forst bekannt, dort mit zwei Radnadeln. Damit liegt für die beiden Ringe von Rollhofen eine Datierung in die mittlere Bronzezeit (Bronzezeit Stufe C nach Reinecke) vor. Das dem Fundkomplex beiliegende Fragment einer Rollenkopfnadel widerspricht dieser Datierung nicht, da diese Nadeln generell chronologisch unempfindlich sind.

### **Kruppach-Prosberg, Gde. Engelthal, Inv.Nr. 7972**

Am spärlichsten sind die Angaben zu dem dritten hier besprochenen Objekt. Der Fundort kann nur noch auf einen recht weitläufigen Bereich auf der Hochfläche südlich des Ortes Kruppach bei Engelthal eingegrenzt werden. Das Objekt lag „in einem Steinhäufen längs der Deckersberger Straße, von Prosberg ausgehend“ (nach Einlaufbuch NHG Bd. 9, 1915, 120) und gelangte 1915 als Geschenk von Georg Schramm, Hersbruck, in die Sammlung der NHG. Der eigentliche Finder war ein Bauer, der auch die Patina entfernte, weil er darunter Gold vermutete.

## Fundbeschreibung:

Bronzenadel mit geripptem, kugeligem, leicht abgeplattetem Kopf. Die Verzierung ist nur teilweise erhalten, da Patina entfernt wurde (Abb. 5). Länge 11,2 cm

Bronzenadeln mit kugeligem, geripptem Kopf sind häufig in spätbronzezeitlichem Zusammenhang anzutreffen. Aus der Vielzahl von Vergleichsfunden seien nur einige Stücke von den näher liegenden Fundorten genannt. Das Grab 3 von Henfenfeld enthält eine Nadel mit geripptem, kugeligem Kopf<sup>14</sup>. Die Nadel aus Grab 10 von Henfenfeld ist linienverziert<sup>15</sup>. Von Nürnberg-Mögeldorf liegt aus einer Grabung von Ullmann im Jahr 1953 eine Nadel mit geripptem, kugeligem Kopf vor<sup>16</sup>. Damit ist die Nadel von Kruppach-Prosberg in die Späte Bronzezeit (Bronzezeit Stufe D nach Reinecke) zu datieren.

## Anmerkungen:

1 Protokollbuch Band I, 112 ff., insbesondere 114 f.

2 So auch die Grabungsprotokolle zu den meisten Grabhügeln der Nekropole in der Beckerslohe, Gde. Kirchensittenbach. Bei M. Hoppe, Die Grabfunde der Hallstattzeit in Mittelfranken, Materialh. Bayer. Vorgesch. 55, 1986, 131 ff. wird dagegen wiederholt auf fehlende Protokolle hingewiesen.

3 Eine Vielzahl von topographischen Angaben zu Geländedenkmälern sind im sog. Katalog Wunder enthalten. Justin Wunder hat zusammen mit seinen Söhnen (u.a. Ludwig Wunder) eine große Anzahl Grabhügel vermessen. Die erfaßten Daten sind auch heute noch als äußerst exakt zu bezeichnen und die Objekte damit auch im Gelände auffindbar, soweit diese Geländedenkmäler natürlich noch erhalten sind und nicht dem Lauf der Zeit mit jetzt nahezu 100 Jahren zum Opfer fielen. Eine erste Ausgabe des Kataloges erfolgte 1901, eine zweite 1904. Die vermessenen Denkmäler wurden in Flurkarten im Maßstab 1:5000 eingetragen, welche heute noch größtenteils erhalten sind und eine wichtige Grundlage zur Lagebestimmung der alten Grabungen der NHG bilden.

4 Entgegen A. Berger, Die Bronzezeit in Ober- und Mittelfranken, Materialh. Bayer. Vorgesch. 52, 1984, 124 f. ist die topographische Lage des Grabhügels anhand der Ortsakten eindeutig feststellbar. In Bergers Katalog unter Nr. 160 befindet sich noch ein weiterer topografischer Irrtum: Der Westabhang des Schmalzberges ist nicht identisch mit der Waldabt. Hirschrangen. Die Grabung von H.W. Ehrngruber im Jahr 1935 fand ca. 900m weiter südwestlich auf einem flachen Geländerrücken mit dem Flurnamen Hirschrangen nördlich des Gemeindegabens statt. Dort befindet sich eine Gruppe bisher nicht datierbarer Grabhügel. H. Reisenhauer verlegt dagegen den Fundort des Ringes irrig in das Gebiet des Buch-Berges ca. 1000m nw von der richtigen Fundstelle. Siehe hierzu seine Karte mit den Erläuterungen in H. Reisenhauer, Bronze- und urnenfelderzeitliche Siedlungsstellen im unteren Pegnitztal, Abhandl. Naturhist. Ges. Nürnberg 36, 1976, 60 f.

5 Ab 1897 kommt eine von Justin und Ludwig Wunder entwickelte Grabungsmethode zum Einsatz, die aus der sog. Cohausen'schen Grabungsmethode abgeleitet wurde. Ludwig Wunder gelang dadurch der erstmalige Nachweis von Haupt- und Nachbestattung und somit eine Zuordnung der Bestattungen eines Grabhügels zu unterschiedlichen vorgeschichtlichen Perioden. Siehe hier insbesondere die Grabungen auf dem Mühlanger bei Engelthal 1902-1903 und bei Labersricht 1899-1902. Konrad Hörmann trug auch zur weiteren Verbesserung bei und stellte in einer Aktennotiz fest, daß diese Grabungsmethode sogar vom Königlichen Generalkonservatorium nach dessen Gründung übernommen wurde.

6 Die Zuweisung des Bronzeringes ist entgegen A. Berger a.a.O. eindeutig! Auch ist der Ring vorhanden.

7 H. Reisenhauer, Bronzezeitliche Funde aus dem Brunnerschacht bei Vorra, Ldkr. Nürnberger Land, Festschrift zum 75-jährigen Bestehen der Anthropologischen Staatssammlung München 1977, 97 ff.

8 A. Berger a.a.O., 147 f. Die Zuordnung der Funde zu einzelnen Bestattungen erscheint wegen fehlender Grabungsunterlagen unsicher.

9 W. Torbrügge, Die Bronzezeit in der Oberpfalz, Materialh. Bayer. Vorgesch. 13, 1959, 110. Taf. 5, 7.

10 W. Torbrügge a.a.O. 120, Taf. 15, 3.

11 W. Torbrügge a.a.O. 124 f., Taf. 17, 6, 7.

12 W. Torbrügge a.a.O. 133, Taf. 23, 7.

13 Bergers Fundzuordnung bzgl. Hügel 1 ist derzeit nicht nachvollziehbar. In der Sammlung der NHG befinden sich die von Naue, Präh. Blätter 9, 1897, 17 ff. und Taf. 11 abgebildeten Objekte, mit Ausnahme des Spiralanhängers, der nicht mit den anderen Objekten der Sammlung Ellinger in den Besitz der NHG gelangte (Inv.Nr. 8007/85-94).

14 H. Hennig, Grab- und Hortfunde der Urnenfelderkultur aus Ober- und Mittelfranken, Materialh. Bayer. Vorgesch. 23, 1970, Taf. 55, 20.

15 H. Hennig a.a.O. Taf. 57, 13.

16 H. Hennig a.a.O. Taf. 68, 6.

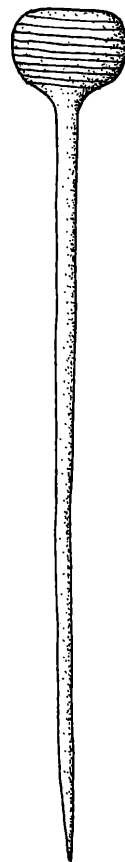


Abb. 5: Kruppach-Prosberg, Gde. Engelthal; M. 1:1

Anschrift des Verfassers:  
**Dr. Bernd Mühlendorfer**  
 Am Hausacker 4  
 91207 Lauf-Neunhof

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [1998](#)

Autor(en)/Author(s): Mühldorfer Bernd

Artikel/Article: [Bronzezeitliche Funde aus dem Landkreis Nürnberger Land 97-100](#)